

Herrn von Heideck verhandelte er mit Magdeburg und nahm einen ernsten Anlauf, den kaiserlichen Dienst zu verlassen¹⁹⁾. Als Hauptursache führte er die landgräfliche Sache an, denn sollte er mit dem Kurfürsten von Brandenburg eingefordert werden, so könne er nicht an beiden Orten, vor Magdeburg und in Cassel, sein. Das kaiserliche Entgegenkommen aber, die noch schwankenden und unberechenbaren Verhandlungen mit Magdeburg und den Vettern in Weimar, die noch unsicheren und unfertigen Bundesverhältnisse und die anfangs Mai in Nürnberg erfolgten neuen Geldbewilligungen der Reichsstände zur Fortsetzung der magdeburgischen Belagerung bestimmten ihn dann, den Oberbefehl vor Magdeburg beizubehalten, doch so, dass das Dienstverhältnis zum Kaiser nach monatlicher Kündigung gelöst werden konnte. In solcher Stellung wartete er auf einen guten Beschluss aller Sachen. Von neuem versicherte er sich anfangs Mai des Kriegsvolkes auf 6 Monate im Interesse des werden- den Bundes.

Im Mai wurde zu Naumburg²⁰⁾ über die sächsischen Partikular-Differenzen, über das Fürstenbündnis und über Magdeburg berathen. Die Magdeburgischen Erbietungen hielt Kurfürst Moritz des Kaisers wegen für ungenügend, und die sächsischen Rechtsstreitigkeiten wurden nicht beigelegt. Aber in Betreff der Bundessache erklärte Johann Friedrich der Mittlere, er gedenke ungeachtet irgend welcher Abmahnungen von Seiten des gefangenen Vaters am Bündnisse theilzunehmen und keinesfalls beim grossen Werke zu fehlen²¹⁾. Allein zu einem bindenden Akte kam es auch hierbei nicht. Unmittelbar darauf (am 22. Mai) waren Kurfürst Moritz, Markgraf Hans, Johann Albrecht von Mecklenburg und Wilhelm von Hessen ohne Johann Fried-

¹⁹⁾ Darüber Näheres in dieser Zeitschrift V, 279 flg.

²⁰⁾ W. Wenck, Kurfürst Moritz und die Ernestiner in den Jahren 1551 und 1552, in den Forschungen zur deutschen Geschichte XII (1872), 11 flg. Vom 10. bis 20. Mai waren Kurfürst Moritz und Joh. Friedrich der Mittlere anwesend. Später schrieb Markgraf Hans an Herzog Albrecht von Preussen (S. 13): „Und sind an dem Tage bei beider Partei Räthen, sonderlich aber des Kurfürsten Theils, des Kaisers Praktizierung und Unterstechen scheinbarlich und gröblich gespürt, auf dass die Herren ja miteinander nicht sollten verglichen werden“.

²¹⁾ Des Herzogs Vertraute waren der Landhofmeister Bernhard von Mila und der Hofmeister Wolf Müllich.